

Impulse für die Kulturlandschaft

NEUHAUSEN: Referate und Arbeitsgruppen zum Landschaftsraum Filder

Die 100 Teilnehmer aus Wirtschaft, Landwirtschaft und Kultur sowie aus den Rathäusern der Filderkommunen hätten sich mehr interessierte Bürger in den Arbeitsgruppen gewünscht. Trotzdem brachte die Filderkonferenz in der Egelseehalle in Neuhausen Impulse für den Rahmenplan Landschaftsraum Filder. Die Veranstaltung hat aus der Sicht von Frank Otte, Erster Bürgermeister Leinfelden-Echterdingens, einen Prozess in Gang gesetzt.

VON ELISABETH MAIER

Bis Februar werde zwar der Vorentwurf für den Rahmenplan vorliegen, sagte Otte, aber der fruchtbare Austausch geht aus seiner Sicht weiter. Otte sieht eine große Chance darin, die Ideen der Bürger in den Rahmenplan einfließen zu lassen. Der Entwurf, den der Kommunale Arbeitskreis Filder (KAF) beim Büro Planstatt Senner in Auftrag gegeben hat, will das 20 000 Hektar große Gebiet zu einer „Kulturlandschaft“ machen. 80 000 Euro hat der KAF dafür bewilligt. Den Planern schwebt unter anderem vor, die knappen Flächen durch Mehrfachnutzungen besser auszuschoöpfen. So könnten Ackerflächen in den Wintermonaten für Veranstaltungen freigegeben werden.

Landschaftsarchitekt Johann Senner hatte Wert darauf gelegt, Bürger und Interessengruppen schon in dieser

frühen Planungsphase einzubeziehen. Etliche Teilnehmer kritisierten allerdings, dass die Konferenz an einem Freitag bereits ab 14 Uhr stattfand. Die Zeit hielt offenbar manchen von der Teilnahme ab. Nur etwa 30 Bürger stießen bei den Impulsreferaten am Anfang und in den Gesprächsrunden dazu. Bei der Analyse hatten sich die Besucherreihen deutlich gelichtet.

Die Filder als „Marke“

Die Gruppen brachten erstaunlich konkrete Ergebnisse, wie Moderator Stefan Krämer von der Wüstenrot-Stiftung und sein Team in Kurzpräsentationen darstellten. Landschaftsarchitektin Iris Oestreicher von Planstatt Senner berichtete von der Gruppe, die sich mit Landwirtschaft befasste. Der Widerstand der Bauern gegen weiteren Flächenverbrauch bleibt ein ganz zentrales Thema. Sie wollen die wertvollen Filderböden schützen. Zugleich möchten sie ihre Produkte effektiver vermarkten und die Filder noch stärker als „Marke“ etablieren. Florian Dangel, Geschäftsführer des Kreisbauernverbands, forderte die Landwirte in seinem Impulsreferat auf, da selbst neue Wege zu gehen.

Die Künstler auf den Fildern wollen verstärkt mit Landwirten zusammenarbeiten, etwa bei Landschaftskunst-Projekten. Die Gruppe regte an, ungewöhnliche Kunsträume zu ent-

decken – zum Beispiel den Flughafen. Denkbar wäre für sie ein Projekt mit dem Titel „Kunst von oben“. Das stifte Identität. Die Künstler hoben hervor, dass ihre Projekte auch finanziell gefördert werden müssten.

Aus Sicht der lokalen Wirtschaft ist es wichtig, das Angebot in der Kinderbetreuung der Kommunen noch besser zu machen. Das sei ein entscheidender Standortfaktor für viele Unternehmen. Auch die Naherholung beschäftigte eine Gruppe. Da wünschen sich die Teilnehmer, dass Radler, Wanderer, Jogger und andere Freizeitsportler Räume zugewiesen bekommen, in denen sie sich nicht in die Quere kommen.

Transparente Prozesse

Landschaftsarchitekt Senner und der Kommunikationsexperte Andreas Jung legten großen Wert darauf, die Entscheidungsprozesse für den Rahmenplan Landschaftsraum Filder möglichst transparent zu machen. Nach Jungs Worten soll die Filderkonferenz auf diesem Weg nur ein erster Schritt sein.

„Das ist für uns Neuland“, sagte Ostfilderns Erster Bürgermeister Rainer Lechner. Der KAF-Geschäftsführer hob hervor, dass bei der Konferenz wichtige Ideen angestoßen worden seien. „Nun prüfen die Planer, wie diese umgesetzt werden können, denn das ist entscheidend.“ Der Konferenz sollen weitere folgen.